

Presstext



LEOPOLD
MUSEUM

LEOPOLD MUSEUM

Schiele und Klimt
Jugendstil und Expressionismus



DIE SAMMLUNG LEOPOLD

MEISTERWERKE DER ÖSTERREICHISCHEN MODERNE –
WIEN 1900 – JUGENDSTIL – EXPRESSIONISMUS

Die **Sammlung Leopold** zählt zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen der österreichischen Moderne. Die weit über 5000 Exponate umfassende Kollektion, die das Sammler-Ehepaar Rudolf und Elisabeth Leopold über fünf Jahrzehnte zusammengestellt hat, wurde im Jahr 1994 mit Hilfe der Republik Österreich und der Oesterreichischen Nationalbank in die **Leopold Museum-Privatstiftung** eingebracht.



EGON SCHIELE
Selbstbildnis mit Lampionfrüchten, 1912
Leopold Museum, Wien, Inv. 454

EGON SCHIELE
Bildnis Wally Neuzil, 1912
Leopold Museum, Wien, Inv. 453

Größte Egon-Schiele-Sammlung

Das **Leopold Museum** präsentiert im MuseumsQuartier die weltweit größte und bedeutendste Egon Schiele-Sammlung gemeinsam mit Meisterwerken von Gustav Klimt und Oskar Kokoschka. Die Kunst der Zwischenkriegszeit ist u.a. mit Werken von Richard Gerstl, Herbert Boeckl, Hans Böhler, Albin Egger-Lienz, Anton Faistauer, Anton Kolig, Alfred Kubin, Wilhelm Thöny u.v.a. vertreten.

Dazu kommen herausragende Werke aus dem 19. Jahrhundert von Ferdinand Georg Waldmüller, Friedrich Gauermann, August von Pettenkofen, Anton Romako, Emil Jakob Schindler, Carl Schuch u.a.m.

Die **Sammlung Leopold** umfasst Gemälde und Grafiken der Kunst um 1900, sowie wesentliche Gegenstände des österreichischen Kunstgewerbes von Otto Wagner, Adolf Loos, Josef Hoffmann, Koloman Moser und Dagobert Peche, viele davon aus der Produktion der Wiener Werkstätte.

Teil der Sammlung Leopold sind weiters genuine Objekte aus Afrika und Ozeanien. Werke alter chinesischer und japanischer Kunst ergänzen die Präsentation.



GUSTAV KLIMT
Tod und Leben, 1910/11,
umgearbeitet 1915/16,
Leopold Museum, Wien, Inv. 630

DAS LEOPOLD MUSEUM

Fünf Jahrzehnte dauerte es, die Sammlung Leopold zusammenzutragen, seit dem Jahr 2001 hat sie im Leopold Museum ihren endgültigen Platz gefunden: Prof. Dr. Rudolf Leopold (1925–2010), leitete bis zum Ende seines Lebens das gemeinsam mit der Republik Österreich und der Österreichischen Nationalbank gestiftete und vom österreichischen Staat erbaute Museum. Es ist das größte und meistbesuchte Haus des Wiener MuseumsQuartier.

Kern der Sammlung ist die österreichische Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, darunter Hauptwerke von Egon Schiele und Gustav Klimt. Hier wird der Wandel vom Jugendstil zum Expressionismus Schritt für Schritt nachvollziehbar. Den kunsthistorischen Kontext vermitteln Spitzenwerke der österreichischen Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch einige bedeutende Werke der internationalen Kunst.

In großzügigen, lichtdurchfluteten Sälen begegnet man neben Gemälden und Zeichnungen auch kostbarem Kunsthandwerk und Mobiliar aus der Zeit der *Wiener Werkstätte*, Originalstücken etwa von Koloman Moser oder Otto Wagner, Josef Hoffmann und Adolf Loos.

Ein weiterer Sammlungsschwerpunkt sind Skulpturen Afrikas und Ozeaniens. Derartige Objekte dienten vielen Künstlern der klassischen Moderne als Inspirationsquelle.

Das Leopold Museum bietet in Wien die einzige alle Kunstgattungen von Gemälden über Grafik bis zum Kunsthandwerk umfassende Dauerpräsentation zu »Wien 1900«.



EGON SCHIELE

Sitzender Männerakt (Selbstdarstellung), 1910
Leopold Museum, Wien, Inv. 465

Bis zum Tag der Übersiedlung ins Museum hat die Familie Leopold inmitten der Bilder ihrer Sammlung gelebt, die Möbel und Gebrauchsgegenstände täglich benutzt. Was mit dem ersten Gemäldekauf des Medizinstudenten Rudolf Leopold begann, entwickelte sich zu einer wahren Kunstleidenschaft. 1994 stiftete Rudolf Leopold mehr als 5000 Werke mit einem Gesamtwert von geschätzten 575 Millionen Euro.

Die Werke der Sammlung, allen voran jene von Schiele und Klimt, haben seit den 50er Jahren einen enormen Wertzuwachs erfahren. Dieser ist vor allem dem Umstand zu danken, dass der Sammler lange vor anderen den Wert einer herausragenden Kunst zu einer Zeit erkannte, als diese allgemein verpönt war: Bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden Klimt und Schiele in Österreich nur von wenigen geschätzt, die Kunst Egon Schieles von vielen sogar verachtet. Rudolf Leopold hat nie auf die Urteile seiner Zeitgenossen gehört und setzte sich manches Mal sogar bei Auktionen dem Spott anderer aus, so zum Beispiel als er 1954 unter dem Gelächter der Anwesenden einen damals noch als »entartet und pornografisch« geltenden Schiele-Akt ersteigerte.



RUDOLF LEOPOLD
Foto: Lev Akhsanov

Leopold verließ sich beim Kaufen und Tauschen auf seine ästhetische Urteilskraft – und die Zeit gab ihm Recht. Aus der subjektiven Auswahl ist eine allgemein anerkannte Kulturinstitution geworden, ein *Sammlermuseum*, inhaltlich wie substantiell nicht mehr wegzudenken aus der Wiener Museumslandschaft. Der gewaltige Kubus aus hellem Muschelkalk prägt die Gestalt des gesamten MuseumsQuartiers. Im Inneren des Gebäudes gewinnt man Einblick in ein zentrales Stück österreichischer Geschichte und kultureller Identität.

Übersehenes zu entdecken war des Sammlers Prinzip, das bis heute das Programm der Sonderausstellungen prägt. Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung der österreichischen Kunstgeschichte sind es oft Gegenüberstellungen künstlerischer Positionen, die neue Aspekte der Sammlung beleuchten.

Professor Leopold führte seine Erfolgsgeschichte im Gespräch gern darauf zurück, dass er die Begabung habe, mit seinen »künstlerisch sehenden« Augen die Erschaffung eines Werks nachzuvollziehen. Rudolf Leopolds besondere Fähigkeiten lagen im genaueren Wahrnehmen, im geübten Vergleichen und inspirierten Hervorheben des Wichtigen. Stets brachte er seine subjektiven Gefühle und Stimmungen ein und nahm eine äußerst persönliche Auswahl, Reihung und Präsentation vor. So wurde der Stifter und Museumsgründer – ganz im Sinne der Wiener Secessionisten – zum Schöpfer eines *Gesamtkunstwerks*, das aus unbeirrbar avantgardistischer Haltung entstand. Das Leopold Museum ist durch seinen Namen für immer mit dem Sammler verbunden, die Sammlung selbst ist Würdigung der österreichischen Kunst und Hommage an die Wiener Moderne.

Von Schiele bis Munch – Sonderausstellungen im Leopold Museum

Mehr als 60 hochkarätige Sonderausstellungen haben in den ersten zehn Jahren des Museums die permanenten Sammlungen ergänzt, so z.B. »Egon Schiele. Landschaften«, »Die nackte Wahrheit«, »Edvard Munch und das Unheimliche«, Ausstellungen zu den Künstlern Kolo Moser, Joseph Maria Olbrich, Josef Maria Auentaller oder Albin Egger-Lienz sowie Präsentationen bedeutender internationaler Sammlungen. Hervorzuheben sind etwa Präsentation der Meisterwerke des Impressionismus aus dem Musée d'Orsay (Manet, Monet, Degas etc.) oder die Schau zu den Highlights der Klassischen Moderne aus der Schweizer Fondation Beyeler (Cézanne, Picasso, Giacometti u.v.a.). Im Jubiläumsjahr des 10jährigen Bestehens würdigte das Leopold Museum mit »Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele-Projekt« den bedeutenden Künstler Egon Schiele. Zu Klimts 150. Geburtstag zeigte das LM 2012 die erfolgreiche Ausstellung »Klimt persönlich« und mit »nackte männer. von 1800 bis heute« eine der erfolgreichsten Ausstellung des Hauses, die international starke Beachtung fand.

Das Leopold Museum präsentiert regelmäßig Sonderausstellungen in intensiver Zusammenarbeit mit führenden Museen aus aller Welt und gastiert vielfach im Ausland, etwa in Athen, Basel, Mailand, Oslo, Paris.

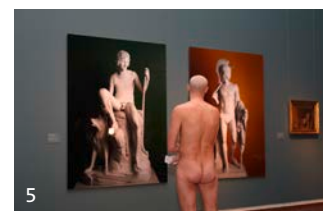
1. Ausstellungsfoto »Klimt persönlich«
© Bild It

2. Ausstellungsfoto »Edvard Munch und das Unheimliche«
© Leopold Museum

3. ILSE HAIDER, Mr. Big, Installation zu »nackte männer« im Innenhof des Museumsquartier, 2012
© Courtesy Galerie Steinek, Wien

4. Ausstellungsfoto
»Cezanne-Picasso-Giacometti«
© Leopold Museum

5. Ausstellungsfoto »nackte männer«,
© Leopold Museum/Apa-Fotoservice/Rosboth



RUDOLF LEOPOLD

SAMMLER, STIFTER UND MUSEOLOGISCHER DIREKTOR DES LEOPOLD MUSEUM



RUDOLF LEOPOLD
© Leopold Museum

Professor Rudolf Leopold, geboren am 1. März 1925 in Wien, promovierte 1953 zum Doktor der gesamten Heilkunde. Noch während des Medizinstudiums begann er auch Vorlesungen der Kunstgeschichte zu besuchen und zugleich Bilder und Kunstobjekte zu sammeln, vor allem Werke des damals wenig geachteten Egon Schiele.

Mit einer 1955 durch Leopold zusammengestellten Ausstellung moderner österreichischer Kunst in Amsterdam und in Eindhoven rückte der bisher unbekannte Schiele schlagartig in die erste Reihe der europäischen Künstler. Es folgten Schiele-Ausstellungen in Innsbruck (1963), London (1964) und zusammen mit Werken Gustav Klimts 1965 im New Yorker Guggenheim Museum. 1968, zum 50. Todestag Schieles, eröffneten drei Ausstellungen in Wien, 1975 eine große Schau in München.

1972 veröffentlichte Rudolf Leopold seine große Schiele-Monographie als kritisches Werkverzeichnis mit genauem Motivnachweis. 1989 bis 1991 wurde die Schau »Egon Schiele und seine Zeit« mit großem Erfolg in Zürich, Wien, München, Wuppertal und London gezeigt. 1995/96 stellte Rudolf Leopold 152 von ihm ausgewählte Werke Schieles erfolgreich in Tübingen, Düsseldorf und Hamburg aus, weitere Stationen waren 1997 Graz, New York und Barcelona. Im Sommer 1998 wurde die Ausstellung »Egon Schiele. Die Sammlung Leopold« in Schieles Heimatstadt Tulln präsentiert, im Herbst desselben Jahres eine Auswahl in Innsbruck. Zur Weltausstellung Expo 2000 in Hannover waren über 230 Kunstwerke in der Kestner-Gesellschaft zu sehen.

1994 wurde vom Stifter Leopold und der Republik Österreich mit Hilfe der Österreichischen Nationalbank die Leopold Museum-Privatstiftung gegründet, in die über 5000 Kunstwerke der Sammlung eingingen. Erste Aufgabe der Stiftung war es, die umfassende Kollektion durch einen Museumsneubau der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 1997 bekam Rudolf Leopold das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse verliehen, 2001 wurde das Leopold Museum eröffnet. In den folgenden Jahren zeigte das Museum mehr als 60 hochkarätige Sonderausstellungen und präsentierte die Sammlung mehrmals außerhalb Österreichs, so zum Beispiel in Mailand, Athen, Hamburg und Oslo.

Rudolf Leopold, Museologischer Direktor des Leopold Museum auf Lebenszeit, widmete seine Kraft unermüdlich dem Wohle der Kunst. Er verstarb am 29. Juni 2010. Seine letzte Ruhestätte befindet sich am Grinzinger Friedhof in Wien.



Leopold Museum
© Leopold Museum, Wien,
Foto: Katrin Bernsteiner

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

DATEN UND FAKTEN

Leopold Museum-Privatstiftung

1994 wurde die Sammlung Leopold von Rudolf Leopold mit Unterstützung der Republik Österreich und der Oesterreichischen Nationalbank in eine Stiftung eingebracht. Den Kern des Bestandes bildet die bedeutendste Sammlung der Werke Egon Schieles. Weiters ist die klassische Moderne Österreichs mit signifikanten Arbeiten von Gustav Klimt, Albin Egger-Lienz, Oskar Kokoschka, Richard Gerstl, Alfred Kubin u.a. vertreten.

- 5266 inventarisierte Kunstwerke zur Zeit der Stiftungsgründung
- Gesamtschätzwert von 575 Millionen Euro (1994)

Zweck der Stiftung

Zitat nach § 2 der Stiftungsurkunde:

(1) Die Stiftung hat den Zweck, die vom Stifter gegründete Sammlung auf Dauer zu erhalten, der Öffentlichkeit durch den Betrieb eines Museums zugänglich zu machen, zu dokumentieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Dadurch soll insbesondere die in Wien zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene »Moderne« in ihrer Bedeutung für die kulturelle Entwicklung Österreichs dargestellt werden.

(2) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Bundesabgabenordnung, es besteht keine Gewinnerzielungsabsicht.



Leopold Museum
© Leopold Museum, Wien,
Foto: Julia Spicker

Leopold Museum

Geöffnet seit dem 21. September 2001

Das Leopold Museum präsentiert als ständige Sammlung österreichische Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts sowie Sonderausstellungen.

Eintritt

Euro 12.- (regulär) und verschiedene Ermäßigungen

Audioguides

erhältlich in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch

Besucherzahlen

2002: rd. 300.000
2003: rd. 350.000
2004: rd. 350.000
2005: rd. 348.000
2006: rd. 312.000
2007: rd. 302.000
2008: rd. 291.000
2009: rd. 310.000
2010: rd. 360.000
2011: rd. 311.000
2012: rd. 365.000
2013: rd. 325.000
2014: rd. 350.000

Architektur

Ortner & Ortner (Laurids und Manfred Ortner)
Gesamtfläche: 12.600 qm
Ausstellungsfläche: 5.400 qm
Bauzeit: April 1998 bis Jänner 2001
Kosten: 29 Millionen Euro

Weitere von Ortner & Ortner realisierte Gebäude u.a.:

»Schiffbau«, Theater und Kulturzentrum Zürich (1996-2001); S.L.U.B., Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (1996-2002), Neues Musiktheater Linz (2006), Galerie der Kunst Saarbrücken (2007), Wien Mitte (2012)

Öffnungszeiten

Täglich (außer Dienstag): 10-18 Uhr, Donnerstag: 10-21 Uhr
Dienstag: geschlossen
Juni, Juli, August: Täglich geöffnet!

Kunstvermittlung

Informationen zu Führungen, Vermittlungsprogrammen und Kinderaktionen erhalten Sie unter T +43 1 525 70-1525 oder auch auf www.leopoldmuseum.org

ESDZ

Die Forschungseinrichtung »Egon Schiele Dokumentationszentrum« (ESDZ) verwaltet eine Datenbank der Schiele-Autographen und fördert die Forschung zu Egon Schiele. Details und Anmeldung unter: schiele-dokumentation@leopoldmuseum.org

VORSTAND

Helmut Moser, Elisabeth Leopold,
Carl Aigner, Diethard Leopold, Werner Muhm,
Andreas Nödl, Wolfgang Nolz

MUSEOLOGISCHER DIREKTOR (interim.)

Franz Smola

MANAGING DIRECTOR

Peter Weinhäupl

MUSEOLOGIE

Chiara Galbusera
Daniela Kumhala
Stefan Kutzenberger
Stephan Pumberger
Birgit Summerauer

MARKETING

Tina Zelenka
Regina Beran-Prem
Anita Götz-Winkler
Helena Hartlauer
Patricia Spiegelfeld
Miriam Wirges

REGISTRATUR

Nicola Mayr
Else Prünster

GRAFIK

Nina Haider
Alexandra Mitsche

RESTAURIERUNG

Violetta Miller
Monika Sadek-Rosshap
Stephanie Strachwitz

FACILITY MANAGEMENT / SICHERHEIT

Michael Terler
Walter Bohak
Stephan Neuhaus
Wolfgang Benes
Christian Dworzack
Gerhard Ryborz

PROVENIENZFORSCHUNG

Robert Holzbauer

GEMEINSAME PROVENIENZFORSCHUNG

bm:ukk-LMPS
Sonja Niederacher
Michael Wladika

RECHNUNGSWESEN / CONTROLLING

Gabriele Langer
Katarina Pabst

SEKRETARIAT

Brigitte Waclavicek

SHOP / KASSA

Isabella Stoifl
Ulrike Köberl
Consuella Kunz
Michaela Kühn

PRESSE / PUBLIC RELATIONS

Klaus Pokorny
Anna Suette

RÜCKFRAGEHINWEIS / KONTAKT:

PRESSEINFO

Mag. Klaus Pokorny
Presse / Public Relations
Tel. +43.1.525 70-1507

Mag. Anna Suetter
Presse / Public Relation Assistenz
Tel. +43.1.525 70-1541

Fax +43.1.525 70-1500
presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINE INFO

office@leopoldmuseum.org
Tel. +43.1.525 70-0
www.leopoldmuseum.org

Leopold Museum-Privatstiftung
MuseumsQuartier Wien
Museumsplatz 1
1070 Wien

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich außer Dienstag 10–18 Uhr
Donnerstag 10–21 Uhr
Dienstag geschlossen
Juni, Juli, August: Täglich geöffnet!

PARTNER des Leopold Museum



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

